



Amtsblatt für Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold

Einrückungspreis für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Fernere Beiträge werden dankbar angenommen.

Amtliches.

Zur Bemerkung ist ausgeschrieben die Schulstelle zu Ebershardt.

Während der heutigen Hopfenernte wird für Hopfenpflücker eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrkarte in der Weise eingeräumt, daß im Binnenverkehr der württ. Staatsbahnen an Personen, die zum Zwecke des Hopfenpflückens u. a. in nachgenannte Stationen reisen, während der Monate August und September einfache Personenzugsfahrkarten III. Klasse abgegeben werden, die zur freien Rückfahrt bis spätestens 1. November berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückreise mit dem Amtsstempel des Ortes, wo die Fahrkarteninhaber als Hopfenpflücker beschäftigt waren, abgestempelt worden sind.

Landwirtschaftsbetrieb in Nordamerika und Deutschland.

Wir fabrizieren Korn, denn es wird von Maschinen gesät, geschnitten, gebunden, gedroschen, gereutert, in Säcke gepackt und aufgeschleppt. Auch Kartoffeln bauen wir mit Maschinen an. Diese Ausrüstung befand sich vor einiger Zeit in einem New-Yorker Blatte über den Aufschwung der Industrie in Nordamerika. Besteht in der ausgedehnten Anwendung von Maschinen eine Ueberlegenheit der nordamerikanischen Landwirtschaft über die deutsche? so fragt die Kreuz-Zeitung. Außerhalb der landwirtschaftlichen Kreise Deutschlands wird man geneigt sein, diese Frage zu bejahen. Wird doch gelegentlich behauptet, daß selbst Landwirte größeren Stils nur ungern zur Anschaffung von Maschinen schreiten, daß sie in landwirtschaftlichen Maschinen nur ein notwendiges Uebel erblicken. Auch auf den landwirtschaftlichen Lehranstalten in ganz Deutschland werde der Wert der landwirtschaftlichen Maschinen nicht genügend gewürdigt, die heranwachsende Jugend dafür nicht ausreichend angeregt und interessiert. Es fehle im deutschen Reiche eben an der Achtung vor der Maschine, wie sie in Amerika allgemein vorhanden seien.

An und für sich betrachtet ist die Einführung von Maschinen in den landwirtschaftlichen Betrieb ein Fortschritt. Dazu drängt, wie in Nordamerika, so auch in Deutschland, der Mangel an Arbeitern, genauer der hohe Lohn, der den Arbeitern gezahlt werden mußte und der beim Stande der Getreidepreise die Rentabilität unmöglich zu machen drohte. Vor den Vorteilen der Maschinen hat sich der deutsche Grundbesitzer, der diese eifrigen Gehilfen überhaupt in ausgedehnterem Maße verwenden konnte, also namentlich der Großgrundbesitzer, die Augen keineswegs verschlossen. Auf großen Gütern sind Maschinen verschiedenster Art verwendbar, und auch verwendet worden, und vorteilhaft. Immerhin hat sich so mancher Großgrundbesitzer, wenn er im Begriff stand, etwa eine Dreschmaschine in seinem Betriebe einzuführen, gefragt, womit er nunmehr seine Leute während des Winters beschäftigen solle, da er sie doch nicht weggeben konnte und wollte. In der Gegenwart sind diese Bedenken allerdings vielfach hinfällig geworden. Die großen Besitztümer beschäftigen und erhalten Saisonarbeiter in der Regel doch zur Genüge. Die Beschaffung solcher Saisonarbeiter ist gut organisiert und wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zukunft noch besser organisiert werden.

So allgemein wie in Nordamerika konnte und kann die deutsche Landwirtschaft mit Maschinen nicht arbeiten. Dagegen sprechen doch tatsächliche Verhältnisse und gewichtige Bedenken. Wenn der Bauernstand mit der Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen zögert, so ist das zu begreifen. Vielen Bauern fehlt es zunächst an dem erforderlichen Betriebskapital, einem Mangel, dem allenfalls abzuhelfen wäre. Aber nur zu häufig sind ihre Grundstücke zu wenig arduiert und zu sehr zerstückelt, um eine ersprießliche Maschinen-Arbeit zu ermöglichen. In manchen Gegenden ist auch die Bevölkerung nicht intelligent genug. Der kleine Mann hilft sich dadurch, indem er nach Bedarf alle Familienmitglieder, Alt und Jung, zur Arbeit heranzieht. In kleinen Betrieben von wenigen Hektaren lassen sich Maschinen zweckmäßig überhaupt nicht verwenden. Wo landwirtschaftliche Maschinen greifbare Vorteile bieten, namentlich im extensiven Betrieb, da hat man das auch in Deutschland eingesehen und nützt die Fortschritte der Technik aus.

In vielen Fällen läßt sich die Maschinenarbeit nicht durch Menschenarbeit ersetzen. Manche Arbeit macht die Maschine besser, aber nicht alle Arbeit. Bei dem Anbau von Kartoffeln, Rüben, Tabak, Wein, bei dem Binden von Garben u. s. w. haben sich landwirtschaftliche Maschinen noch nicht direkt überwältigend bewährt. Da im Allgemeinen die Tendenz besteht, die kleinen Betriebe zu begünstigen und zu vermehren, und da diese kleinen Betriebe in vielen

Gegenden mehr und mehr zur Gartenwirtschaft übergehen werden, die viele Hände beschäftigt, so sind hier die Aussichten für die Einführung von Maschinen nicht gerade besonders günstig.

Wo landwirtschaftliche Maschinen eingeführt werden, müssen sie den Verhältnissen angepasst sein. Die Uebernahme von nordamerikanischen Maschinen läßt sich demnach nicht ohne Weiteres empfehlen. Bei den klimatischen und sonstigen eigenümlichen Verhältnissen der deutschen Landwirtschaft würde die Arbeit mit fremden Maschinen oft nur teilweise und mangelhaft ausgeführt werden können.

In der umfangreicheren Anwendung von Maschinen besteht eine Ueberlegenheit bei der nordamerikanischen Landwirtschaft. Aber diese umfangreiche Anwendung von landwirtschaftlichen Maschinen beruht auf Voraussetzungen, die nur in einzelnen Teilen Deutschlands bestehen, wo Grundbesitz mit extensivem Betrieb vorhanden ist. Für den kleineren bäuerlichen Betrieb, wie überall da, wo Tabak, Wein und dergl. angebaut werden, sind nordamerikanische Maschinen mit Vorteil nicht zu verwenden.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 8. Juli. (121. Sitzung.) Tagesordnung: Gemeindesteuerreform, Artikel 14: Warenhaussteuern. Die Steuerkommission beantragt mit 8 gegen 6 Stimmen die Streichung des Artikels. Ein Antrag Gröber (Z) will die im Regierungsentwurf als fakultativ gedachte Warenhaussteuer als obligatorische eingeführt wissen. Ein Antrag v. Geh (D. P.) schlägt eine Fassung vor, wie sie der Minister des Innern v. Pischel in der 2. Lesung in der Steuerkommission angeregt hat und zwar so, daß die Gemeinden berechtigt sein sollen, das der Umlage zu Grunde liegende Gewerbesteuerkapital der Warenhäuser nach Maßgabe der Höheinnahmen durch einen Zuschlag zu erhöhen, der indessen 50 Proz. des ordentlichen Gewerbesteuerkapitals nicht übersteigen dürfe. Referent v. Gaisberg spricht sich für einen obligatorischen Charakter der Warenhaussteuer aus, ebenso Immendorfer (W. B.) und Kraut (F. B.), welcher letzterer auf die Erfahrungen des sächsischen Gesetzes als auf ein warnendes Beispiel hinweist. Demgegenüber spricht sich Schumacher (W. P.) dahin aus, daß der Grund für die Noilage des Mittelstandes in dem Mangel an Betriebskapital zu erblicken sei; so würde diese Noilage auch nicht verschwinden, selbst wenn alle Warenhäuser geschlossen würden. Abg. Galler (W. P.) charakterisiert die Steuer als eine Strafe für jede größere Ausdehnung eines Geschäfts. Die Warenhäuser entsprechen dem Bedürfnis weiter Kreise und bilden ein notwendiges Institut unseres Erwerbslebens. Minister v. Pischel betont, daß die fakultative Einführung, wie sie der Regierungsentwurf vorsieht, sich aus der gänzlichen Neuheit der Steuer überhaupt ergab, die einen Schritt ins Dunkle bedeute. Gegenüber der Ablehnung der Steuer sei geltend zu machen, daß die Gemeindemittel von den Warenhäusern stärker in Anspruch genommen würden, als von den übrigen Betrieben; auch würden die Warenhäuser mit Vorliebe Württemberg aufsuchen, wenn es den einzigen Bundesstaat darstelle, der diese Steuer nicht erhebe. Abg. Reil (S.) kritisiert die Steuer auf Grund der sächsischen Erfahrungen, die ergaben, daß davon nicht die Warenhäuser in erster Linie getroffen würden, sondern daß die Fabrikanten sie auf sich nehmen und durch Erhöhung der Preise auf den Mittelstand abwälzen müßten. Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Epyer über „jüdische Praktiken“ erklärt Abg. Gaisberg, daß er in seiner 18jährigen Thätigkeit als Landwirt die Juden schätzen gelernt habe; die gleichen Erfahrungen haben andere Erwerbszweige gemacht. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag der Kommission mit 49 gegen 27 Stimmen abgelehnt und der Antrag Gröber (Z) mit 43 gegen 34 Stimmen angenommen.

9. Juli. (122. Sitzung.) Tagesordnung: Gemeindesteuerreform: Kapitalsteuer, Gemeindeeinkommensteuer und anderes. Die Kapitalsteuer wird ohne Weiteres nach der Regierungsvorlage angenommen. Zur Einkommensteuer ist Röder Referent, der den Antrag der Kommission auf Einführung der fakultativen Steuer empfiehlt. — Abg. Gröber (Z) erörtert die grundsätzliche Bedeutung der Steuer. Die Hauptfrage sei die, ob die Gemeinden verpflichtet sein sollten, eine Einkommensteuer zu erheben. Das müsse der Fall sein, zum Mindesten da, wo Ertragssteuern erhoben würden; denn auch für die Gemeinden seien die nämlichen Grundzüge gültig, wie für den Staat. Ueberlasse man aber die Einkommensteuer der Entscheidung der Gemeinden, so werde nichts weiter erreicht, als daß der Kampf aus dem Ständehaus auf die Rathhäuser getragen werde. Deshalb sei die obligatorische Einführung der Einkommensteuer zu beantragen.

Minister des Innern v. Pischel betont, daß ein großer Teil der Gemeindeforderungen dem Grund- und Gebäudebesitzer und den Gewerbetreibenden vorzugsweise zu Gute käme und daher die Vorausbelastung der Ertragslasten vollständig gerechtfertigt sei. Hierzu kamen noch historische Gründe, die ebenfalls nicht für eine größere Entlastung der Ertragssteuer sprächen. Diese wäre nur ein unbegründetes Geschenk, denn die Mietpreise, auf die die Gebäudesteuer abgewälzt würde, würden ebensowenig wie die Pachterlöse herabgesetzt werden. Es werde gut sein, nicht mit gleichen Füßen in die Staats- und in die Gemeindeeinkommensteuer hineinzuspringen. — Nach Finanzminister v. Zeyer warnt vor einem Aufbau der Gemeindeeinkommensteuer aus der Einkommensteuer. Die namentliche Abstimmung ergiebt für den Antrag Gröber auf obligatorische Einführung der Gemeindeeinkommensteuer Stimmengleichheit. Durch Stimmenscheid des Präsidenten wird der Antrag indessen abgelehnt und der Kommissionsantrag auf fakultative Einführung der Steuer angenommen. Es folgt die Wohnsteuer. Bey (W. P.) stellt mit Closs (S.) den Antrag, Artikel 34 zu streichen und die Regierung zu eruchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Entrichtung der Wohnsteuer nicht mehr Bedingung des Wahlrechtes sei. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages befürwortet Bey die Einführung einer progressiven Steuer von 2, 3, 4, 6, 8 und 10 M. je nach Einkommensstufen 500—800, 800—1250, 1250—2150, 2150 bis 3200, 3200—4100 und über M. 4100. Abg. Geh (D. P.) spricht sich gegen die Wohnsteuer des Regierungsentwurfes aus, da sie eine Kopfsteuer darstelle. Er sei für eine Progression der Wohnsteuer. Minister v. Pischel erklärt es für ungerechtfertigt, wenn durch Beseitigung der Wohnsteuer in Gemeinden die Vertreter derer, die überhaupt keine Steuer entrichten, die Majorität erlangen und dann über den Steuerbeutel der anderen verfügen können. Gröber (Z.) fragt an ob in den Gemeinden, wo die Gemeindeumlagen auf die Ertragslasten nicht mehr als 2 Proz. betragen und also auch keine Wohnsteuer erhoben werden dürfe, diejenigen, welche keine Steuern entrichten, das Wahlrecht einbüßen müssen? Minister v. Pischel verneint diese Anfrage. Abg. Hausmann-Balingen macht darauf aufmerksam, daß dann der Minister eine Inkonsequenz begehe. In beiden Fällen, sei es, daß die Wohnsteuer abgeschafft oder daß sie gezüglich nicht erhoben werde, fehle es gezüglich an einer Grundlage zur Erhebung der Wohnsteuer, und da also die Voraussetzung gleich sei, müsse auch bezüglich des Wahlrechtes Gleichheit der Behandlung eintreten. Von einer wohlwollenden Interpretation des Ministers dürfe man keine politischen Rechte abhängig machen. Die Abgg. Hausmann und Gröber beantragen demgemäß die Verweisung der Wohnsteuer an die Kommission. Das Haus ist damit einverstanden. Es folgen die Verbrauchsabgaben. Reil (Soz.) erklärt, diese prinzipiell abzulehnen und beantragt dementsprechend die Streichung des Artikels 38. Abg. Bey (W. P.) wünscht zwar die Abschaffung der Fleischabgaben, aber die Beibehaltung der Steuer auf Gas und Elektrizität. Er beantragt im Falle der Ablehnung des Antrages Reil die Befristung der Fleischabgaben auf das Jahr 1907. Abg. Reil (Soz.) spricht sich gegen die Bier- und Fleischsteuer aus. Bei der namentlichen Abstimmung werden die Anträge Reil, Bey abgelehnt. Angenommen werden hierauf der 1., 3. und 4. Abg. des Kommissionsantrages.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Juli. Für den Winterfahrplan sind auf der Linie Nagold-Altensteig und Horb-Forzheim folgende Änderungen beantragt: Die Personenzüge 500 Altensteig ab 6.30 Nm., Nagold an 7.30 Nm. und 503 Nagold ab 11.00 Nm., Altensteig an 12.00 Nachts sollen wegen geringer Benützung wie im vorigen Winter ausfallen. Infolge hiervon soll der Zug 501 noch den Anschluß von dem Zug 301 von Forzheim aufnehmen und dementsprechend hinausgerückt werden:

Table with 3 columns: Station, bisher (previous), künftig (future). Rows include Forzheim, Stuttgart, Calw, Nagold, Altensteig.

Altensteig, 11. Juli. Obwohl die Zahl der Obstbäume in Deutschland zugenommen hat, genügt sie immer noch nicht, um den Verbrauch an Obst im Reich zu decken. Es wurden im Jahre 1900 an frischem oder einfach zubereitetem Obst der vier Hauptarten (Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen) 2,2 Millionen Doppelzentner im Werte von 36,3 Millionen Mark und im Jahre 1901: 2 Millionen







**Altensteig Stadt.**  
**Verkauf von aufbereitetem  
 Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)

aus Staatswald Enzwald Abt. 1/17 und Hagwald Abt. 1/9:  
 416 Stück tan n. Lang- und Sägholz  
 mit 436,38 Fm. in 6 Losen und zwar  
 Langholz: I. Kl. 125,18, II. Kl. 81,87,  
 III. Kl. 84,98, IV. Kl. 113,90, V. Kl.  
 7,04 Fm. Sägholz: I. Kl. 12,10,  
 II. Kl. 8,64, III. Kl. 2,87 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise  
 sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stamm-  
 holz“ bis spätestens

**Samstag den 19. Juli ds. Js.**  
 nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst nachmittags 3 Uhr  
 die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
 Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnisse können von der  
 städt. Forstverwaltung bezogen werden.  
 Den 9. Juli 1902.

Stadtschulth.-Amt:  
 Weller.

**Wörnersberg.**  
**Wald-Verkauf.**

Unterzeichnete ist genehmigt, ihren 4 Morgen großen, gut  
 bestockten

**Lannenwald**

auf Markung Nischalden dem Verkauf auszugeben und können Liebhaber  
 jeden Tag einen Kauf mit ihr abschließen.

Joh. Gg. Theurer  
 Wirts Witwe.

Die Vorträge von  
**Prediger Schrenk**

in der Kirche zu Ragold finden statt:  
**Sonntag den 13. und 20. Juli, nachmitt. 3 Uhr**  
 und abends 7 Uhr;  
 an den Werktagen: 3 Uhr Bibelstunde  
 8 Uhr Abendversammlung.

**Michelberg  
 Oberamts Calw.**

**Verakkordierung von Bauarbeiten.**

Die Maurer- und Zimmerarbeiten, die Falzziegel-  
 lieferung, Anfertigung der Treppen, Cement-, Gips-,  
 Verschindelungs-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-,  
 Schmied-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten

zu meinem Neubau vergabe ich im Wege schriftlicher Submission.  
 Pläne, Ueberschläge, sowie die Affordts- und Terminbestimmungen  
 können bei mir eingesehen werden und wollen mir Offerte längstens bis

**Dienstag den 15. Juli 1902**  
 nachmittags 2 Uhr

kostenfrei zugestellt werden.  
 Den 8. Juli 1902.

Schultheiß Frey.



Beihingen.

**Der Militär-Verein**

feiert am nächsten

**Sonntag den 13. Juli ds. Js.**

**seine Fahnenweihe**

und ladet hiezu die verehrlichen Vereine, sowie alle Freunde  
 und Gönner herzlichst ein.

**Der Festausschuss.**

NB. Zum Verkauf von Waren auf dem Festplatz  
 werden nur solche Personen zugelassen, die vom Verein  
 hiezu Erlaubnis erhalten haben.

**Altensteig-Stadt.**  
**Brennholz-  
 Verkauf**



Am Mitt-  
 woch den  
**16. Juli**  
 d. J.  
 nachmitt. 2 Uhr  
 auf hies. Rat-  
 haus aus

Stadtwald Enzwald Abt. 1/17 und  
 Hagwald Abt. 1/9:

2 Rm. tann. Scheiter  
 72 „ „ Brägel  
 247 „ „ Anbruchholz.

Den 9. Juli 1902.

Stadtschulth.-Amt:  
 Weller.

**Reuningen, Ob. Leonberg.**  
**Bausteinkäse  
 (Auswurf.)**

Etwas fehlerhafte, blaugeordnete  
 aber dennoch sehr schmackhafte Ware  
 versendet in Kistchen und Postcolli  
**pr. Pfd. zu 25 Pfg.**  
 unter Nachnahme solange Vorrat  
**Fridolin Rohmoser.**

Altensteig.  
 Neue

**Biskuit-  
 Kartoffeln**

Ital.

**Speise-Zwiebelsn**

sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

**G. Kirn, Baumaterialienhandlung, Altensteig**

liefert von nur leistungsfähigen Fabriken unter Garantie für anerkannt gute Ware  
 und zu billigsten Preisen:

**Doppelfalzziegel, Strangfalzziegel,  
 Maschinen-Dachplatten  
 Metersteine**

in verschiedenen Sorten

**Kaminsteine;**

feuerfeste

**Bach- & Metersteine**

**Herdplatten;**

**Schwemmsteine**

in verschiedenen Größen;

**Hourdis (hohle Gewölbesteine)**

von 0,50 bis 1,00 Meter lang  
 bei Waggonladungen pro qm zu  
 1 M. 70 Pfg.



**Portland-Zement**

von 1 M. 70 Pfg. ab

**Zement-Röhren**

von 5 bis 60 cm Lichtweite.

Glasierte

**Steinzeugröhren**

**Kamin-Aufsätze**

**Röhren**

für Abortleitungen

**Haar-Thonplatten**

für Flur- und Küchebelag, in schwarz  
 und gelb;

**Mosaik-Platten**

zu Wandverkleidungen  
 weiß mit blauen Einlagen.



Carbolineum und Dachlack!



**Fabrikniederlage in Dachpappen**

pro qm von 20 Pfg. an.

Bei Abnahme von Waggonladungen Fabrikpreise.

**Für Gipsor:**

**Baugips und Rohrmatten**

Draht und Nägel, sowie Bodenöl.

**Bären-Kaffee**

Bester echter Bohnenkaffee  
 aus den  
 Dampf-Kaffeedruckereien  
**P. S. Juhoffen**  
 Bonn, Berlin

Hoflieferant w. d. k. Majestät  
 der Kaiserin und Königin Friedrich.  
 Weitau's größtes Etablissement der  
 Brauere am Plage.

**Eigenes Zoll-Lager.**

„Bären-Kaffee“ ist künstlich in  
 1/2 Pfund-Packeten zu 60, 70,  
 80 und 85 Pfg. bei G. Strobel  
 in Altensteig.

Mit hübsch decorierten Porzellan-  
 Tassen und ganzen Porzellan-  
 Kaffee-Service als:

Gratis-Zugaben.

Zumweiler.

**Kalbin**

verkauft  
**Georg Dengler.**

**Säger-Gesuch.**

Suche einen tüchtigen verheirateten  
 Säger, der auf **Vollgatterarbeiten**  
 kann. Zeugnisse und Familienver-  
 hältnisse wollen eingesandt werden  
 an die

Expedition ds. Bl.

Besten-Karten in eleganten weißen  
 und farbigen Kartons, Verlobungs-,  
 Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-  
 Karten fertigt in moderner Ausführung  
 stets umgehend, ebenso alle amtlichen  
 und gewerblichen Formulare — billig  
 — bei solidester Bedienung.  
**H. Bieker, Buchdruckerei**  
 Altensteig.

**Gerichtstag in Altensteig**  
 am Montag, den 14. ds. Mts.

